

## **„Freude und Dankbarkeit über Verankerung der Palliativmedizin in der ärztlichen Ausbildung“**

### **Landesbischof dankt Bayerischer Staatsregierung für Unterstützung des Assistenzpflegebedarfsgesetzes**

Mit "Freude und Dankbarkeit" hat Landesbischof Dr. Johannes Friedrich auf den Beschluss von Bundestag und Bundesrat reagiert, künftig die Palliativmedizin als Pflichtfach in der ärztlichen Ausbildung zu verankern: "Damit wird eine langjährige kirchliche Forderung erfüllt, die mir persönlich sehr am Herzen liegt. Denn nur wenn Ärztinnen und Ärzte palliativmedizinisch ausgebildet sind, können sie Schwerstkranken und Sterbenden die nötige Hilfe anbieten. Die gesetzliche Festlegung dieser unverzichtbaren medizinischen Qualifikation war deshalb dringend geboten und überfällig."

Ausdrücklich würdigte der Landesbischof das Engagement des Freistaats für die Neuregelung im vom Bund jetzt verabschiedeten Assistenzpflegebedarfsgesetz: "Ich danke sehr der Bayerischen Staatsregierung und dem fachlich zuständigen Staatsminister Dr. Markus Söder für ihre Unterstützung dieses Gesetzes und damit des kirchlichen Anliegens. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, um durch gute ärztliche Versorgung auch den in der Bevölkerung weit verbreiteten Ängsten vor mangelhafter medizinischer Betreuung zu begegnen. Ich bin überzeugt, dass dies der beste Weg ist, um auch Scharlatanen das Handwerk zu legen, die die Beihilfe zur Selbsttötung oder die Tötung auf Verlangen als angeblich einzige Lösung im Leiden verkaufen. Was Schwerstkranke und Sterbende brauchen, ist bestmögliche medizinische und menschliche Hilfe - und nicht ihre Tötung."

München, 13. Juli 2009  
Johannes Minkus, Pressesprecher